

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Brief- KASTEN

## Der Pensionspreis

Lieber Nebelspalterbriefkastenonkel!

Soll ich oder soll ich nicht! Nämlich meine Ferien in einem Hotel verbringen, welches sich so empfiehlt:

Der Pensionspreis ist dem sich rasch steigenden Appetit entsprechend reichlich, kräftig und schmackhaft, mit möglichst viel Abwechslung.

Da stimmt doch etwas nicht. Denn wenn der Pensionspreis reichlich ist, so sinkt doch der Appetit. Und wieso ist ein kräftiger Pensionspreis schmackhaft! Ich finde, gerade das Gegenteil ist der Fall. Und die Abwechslung des Preises! Ist es vielleicht so, daß der reichliche Preis den Appetit verdirbt und dann infolge des Minderkonsums herabgesetzt wird! Dann würde sich der Appetit wieder einstellen und infolgedessen der Pensionspreis wieder heraufgesetzt — worauf sich der Appetit wieder verliert usw. usw. Oder handelt es sich dabei um eine neue Heilmethode! Zum Beispiel um eine Art Appetitmassage! Ich bitte um Aufklärung!

Dein Masch.

Lieber Masch!

Woher soll ich das wissen? Ich würde Dir empfehlen, einmal in das Hotel zu gehen und selbst nachzuforschen. Mir imponiert die Ankündigung ganz enorm, ja, es scheint mir hier eine Art Ei des Columbus vorzuliegen. Nur wird es anders gehen, als Du meinst. Es fängt nämlich mit Appetitlosigkeit und demzufolge einem sehr niederen Preis an, dann sieht man all die guten Sachen, die es da gibt, gedeiht auch durch die frische Luft und bekommt einen solchen Appetit, daß man es von dem Wirt nicht verlangen kann, den bisherigen kärglichen Pensionspreis aufrecht zu erhalten. Der Appetit steigt und der Preis mit ihm,

**zur Waid**

Wunderbare Aussicht auf Zürich  
Mit Tram 7 bis Bucheggol.  
Tel. 6 25 02 H. Scheellenberg

beide werden reichlich und kräftig und — jedenfalls für den Wirt — sogar schmackhaft. Und auch die Abwechslung hat sehr viel für sich. Da gibt es Tage, an denen es einem nicht schmeckt — also herunter mit dem Preis, andere wieder, an denen man hineinstopft, was hineingeht, falls genug vorhanden ist — also herauf mit dem Preis! Offen gestanden, — ich finde das großartig. Der Wirt ist ein Psycholog, er weiß, mit welchem Speck man Mäuse fängt. Ich wäre so eine Maus!

Dein Nebelspalterbriefkastenonkel.

## Als wie

Eh, eh, Nebi-Onkel, nein aber auch, Du Sprachpurifikator von Gottes Gnaden! — Was kam Dich an! Wie ist Dir denn! — Du, Eusebines Sprachgewissen oberster Instanz. Demütige Dich, Nebi, Du hast wie mit als verwechselt! Als man Dich um Rat anging in Sachen Salome, als Dein Gehirn Salami gear, das königliche Kind, da hast Du — es läßt sich nicht verschweigen — Du hast «wie» mit «als» verwechselt, geliebter Nebrikaon. Das Prinzlein war so wohlgeboren nämlich, schreibst Du, daß es, obschon's einwenig nach Knoblauch roch, mehr Verehrer noch hatte wie (!!!) sein Vater Frauen und seine Mutter Schleier. Xäggi, ääggi Onkel!

Es grüßt und liebt Dich Eusebine.

Oh, Eusebine!

Ich bin zerknirscht, und die fadenscheinige Entschuldigung, daß mir das «als» wegen des darauffolgenden «sein» und der schlecht auszusprechenden zwei «s» nicht gefallen habe, wirst Du kaum gelten lassen, denn Du bist ein «eifriges» Wesen. «Als wie der Doktor Luther» — das «als wie» ist — pardon — von Goethe. Daß Du mich trotzdem lieb behältst, ist mehr als ich erwarten durfte. Hab Dank!

Nebi-Onkel.

## Alles wird teurer

Lieber Nebelspalter!

Mein Neffe weilt bei mir zu Besuch und berichtet, daß Du heute für Witze viel mehr bezahlen müßtest als früher. Ich sagte ihm, daß nach meiner Meinung die Witze in der Schweiz immer noch sehr billig sind, denn es soll Länder geben, in welchen ein Witz mit dem Tode bezahlt werden muß.

Grüß!

A. M.

Lieber A.M.!

Du hast vollkommen recht und wir dürfen uns also über diese Art der Teuerung bei uns nicht beklagen. Immerhin kann ich Dir im Vertrauen sagen, daß auch uns schon der eine oder andere Witz sehr viel Geld gekostet hat, so viel, daß man leicht kleinlaut werden könnte. Nun, wir tun unser Möglichstes, es doch nicht auf die Dauer zu werden.

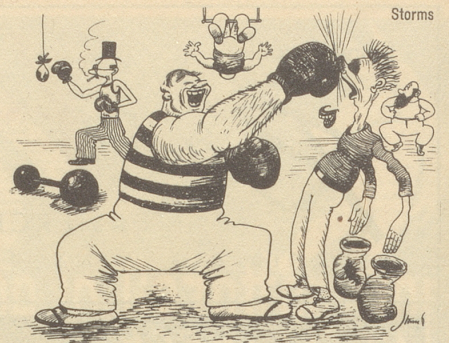
Grüß!

Nebelspalter.

## Wer macht was?

Lieber Nebelspalter!

Hilf mir! Kürzlich hat in der Weltwoche ein Gedicht gestanden und das habe ich einfach nicht so ganz begriffen. Es stand darin unter anderem, ob der Schneider die Hosen oder ob die Hosen den Schneider machen. Ich habe dann, um es besser zu verstehen, probiert ein Gleichnis zu nehmen, dessen Stoff mir näher steht als der Stoff der Hosen des Schneiders.



Die erste Boxstunde  
«Sie törfed natürli zruggschlah!»

Und da ich Musik mache machte ich das Gleichnis mit Musik, ich meine, ich machte es mit mir und der Musik. Es ging aber auch nicht gut, denn die Musiker, die die Musik machen, machen doch die Musik nicht wegen der Musik, sondern wegen der Macht der Musik. Nun lautet also die Frage: Welcher ist der, der die Macht der Musik macht! Ich habe dann gefunden: Der, der die Musik macht, macht die Macht der Musik! Oder macht doch die Musik die Macht der Musik! Oder wird doch der Musiker gemacht! Und wenn der Musiker gemacht wird, welche Macht macht dann den Musiker! Macht das die Macht der Musik oder macht das die Macht der Macht der Musik!

bi.

Lieber bi!

Alles ist richtig, — man kann alles sagen, was man will. Dies ist ein wunderbarer Fall. Da sitzt ein Mann am Klavier und spielt, und man kann sagen «hör nur, die Macht der Musik», — man kann aber auch sagen: «hör nur, der macht die Musik», — Herz, was begehrt du mehr?

Nebelspalter.

## Lande-, Wasser- und Brückenkopf

Lieber Briefkastenonkel!

Du sagst, ein Landekopf sei das Gegenteil von einem Wasserkopf. Was ist nun aber ein Brückenkopf! Ich bin so gespannt auf Deine Antwort.

Mit Grüß!

Frau M. B.

Liebe Frau M. B.!

Ich habe ja damit, daß ich gesagt habe, ein Landekopf sei wahrscheinlich das Gegenteil von einem Wasserkopf, weder erklärt, was ein Landekopf, noch, was ein Wasserkopf nun wirklich ist; ich habe sozusagen nur den Weg gewiesen, auf dem man dem Problem des Landekopfs näher kommen kann. Und wenn ich versuche, dem Problem des Wortes «Einsatz», das man heute in jeder Zeitung täglich liest, damit näher zu kommen, daß ich vermute, es sei der Gegensatz zu «Ausatz», so habe ich noch nicht erklärt, wie man an einem Vormittag «über 1500 Einsätze fliegen» kann. Zum Brückenkopf fehlt mir jegliche Beziehung. Es ist traurig, aber wahr. Sei mir deshalb nicht böse.

Dein Briefkastenonkel.

*Hilf Deinem Magen  
mit Weisflog Bitter!*

J. Combe  
Zürich

**LE DEZALEY**  
Pinte Vaudoise  
Heimstätte  
Waadtl. Weine und  
Küchenspezialitäten

Unter den Bogen, Römergasse, b. Großmünster

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.